

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1906

8.9.1906 (No. 303)

Karlsruher Zeitung.

Samstag, 8. September.

№ 303.

Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Einschickungsgebühr: die gepaltene Postkarte oder deren Raum 25 Pf. Briefe und Gelder frei.
Unverlangte Drucksachen und Manuskripte werden nicht zurückgegeben und es wird keinerlei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung übernommen.

1906.

Die Ausschreitungen in Fiume

dauern an. Sie sind die Wirkung der planmäßig betriebenen slavischen Aufwiegelung. Ein paar hundert Teilnehmer des panlabischen Turnerfestes in Agram waren nach Fiume gekommen, um sich dort zur Heimreise einzuschiffen. Die Köpfe noch warm von den in Agram gewonnenen und vermutlich auch reichlich mit Alkohol begossenen Verbrüderungsreden, glaubten diese Gäste, den Aufenthalt in Fiume nicht besser bewerten zu können, als durch eine lärmende Demonstration. Die Gesellschaft bestand zumeist aus Dalmatinern, Bulgaren und Czechen. Sie setzten es trotz behördlichen Verbots durch, mit Musik und wehenden kroatischen Fahnen in die Stadt einzuziehen und mit dem Rufe: „Es lebe das kroatische Fiume!“ die zumeist von Italienern bewohnte und zu Ungarn gehörige Stadt für das kroatische Königreich zu reklamieren. Natürlich remonstrierten die Fiumaner gegen diesen Einbruch. Die Rufe wurden mit Gegenrufen beantwortet und im Augenblicke war der Konflikt fertig, der den regelmäßigen Verlauf solcher nationalen Zusammenkünfte nahm. Die Einheimischen rissen die kroatischen Fahnen herab, Revolvergeschosse krachten und es entstand ein blutiges Handgemenge. Resultat: Ein demoliertes Kaffeehaus, fünfzig Verwundete und eine Anzahl von Verhaftungen, zu denen sich die Fiumaner Polizei veranlaßt sah. Was die Sozialisten bezog, den Frieden der Stadt, deren Gastfreundschaft sie in Anspruch nahmen, in so brutaler Weise zu stören, darüber sind nur Vermutungen möglich. Wahrscheinlich wollten sie damit für den festlichen Empfang, den das kroatische Agram ihnen bereitet hatte, auf ihre Art sich dankbar erweisen. Ueber die staatsrechtliche Zugehörigkeit Fiumes besteht bekanntlich ein alter Streit. Tatsächlich gehört Fiume zu Ungarn und ist dort eine sozusagen reichsunmittelbare Stadt. Die Kroaten bestehen darauf, daß Fiume kroatisch sei und einen Bestandteil des dreieinigigen Königreiches bilde, der kroatische Landtag behält Fiume zwei Abgeordnetenmandate vor, die jedoch nicht ausgeübt werden. Die Fiumaner selbst, der Nationalität und Sprache nach italienisch, möchten am liebsten autonom bleiben und bekunden jedenfalls gegen die kroatische Zugehörigkeit einen lebhaften Widerwillen. Der Streit wird noch dadurch genährt, daß die darauf bezüglichen Bestimmungen des ungarisch-kroatischen Ausgleichsgesetzes vom Jahre 1868 zweideutig und unvollständig sind. Nach diesem Ausgleichsgesetz bilden Stadt, Hafen und Bezirk von Fiume einen besonderen, der ungarischen Krone angegliederten Körper und würden demnach zu Ungarn gehören. Aber es ist zugleich festgesetzt, daß über die besondere Autonomie Fiumes und die darauf bezüglichen legislativen und Verwaltungsverhältnisse zwischen dem ungarischen Reichstage, dem kroatischen Landtage und der Stadt Fiume im gemeinsamen Einvernehmen ein Uebereinkommen getroffen werden soll, das allerdings bis zum heutigen Tage nicht zustande gekommen ist. Aus dieser Bestimmung, die auch dem kroatischen Landtage eine Ingerenz auf Fiume einräumt, wird in Kroatien ein Rechtsanspruch auf Fiume abgeleitet, der mit dessen unbedingter Zugehörigkeit zu Ungarn im Widerspruch steht. Das alles beantwortet freilich die Frage nicht, was die czechischen und bulgarischen Turner berechtigt, sich in diese heikle und verwidelte Frage einzumengen; allein die von ihnen verübten Exzesse finden in ganz Kroatien nicht bloß keinen Tadel, sondern mit den ihnen ausgesprochenen Sympathien verbindet sich bei allen kroatischen Parteien die mit erneutem Nachdruck erhobene Forderung, daß Fiume kroatisch werden müsse. Daß Ungarn nicht daran denkt, seinen einzigen, mit großen Kosten ausgestatteten Handelshafen an Kroatien abzutreten, versteht sich von selbst.

(Telegramme.)

* Fiume, 6. Sept. Nachdem es bereits gestern hier zwischen kroatischen Sozialisten, weil diese Fiume als kroatische Stadt in Anspruch nahmen, und hiesigen Ungarn und Italienern zu vereinzelt Prügeleien gekommen war, ereigneten sich heute weitere Ausschreitungen in dem kroatischen Provinzialstädtchen Sisach. Die Kroaten rissen Firmentafeln von ungarischen und italienischen Geschäften herab und griffen mehrere Italiener an, wobei zwei der Letzteren schwer verletzt wurden. Eine Anzahl Kroaten drang auch in die Wohnung von Italienern, mißhandelten die Bewohner und zerstörten die Einrichtungen.

Der Kaiser in Breslau.

(Telegramme.)

* Breslau, 6. Sept. Um 5 Uhr nachmittags trafen der Kaiser und die Kaiserin, Prinz und Prinzessin Eitel-Friedrich und die Prinzen August Wilhelm und Oskar mittels Sonderzuges im Hauptbahnhof ein. Auf dem Bahnsteig fand großer militärischer Empfang statt. Als das Kaiserpaar auf dem Bahnhofsplatz erschien, wurde es von einer dichtgedrängten Menge, die den Platz umsäumte, mit stürmischen Kundgebungen empfangen. Bürgermeister Dr. Bender hielt eine Ansprache an den Kaiser, in der er u. a. ausführte, daß auf der nördlichen Seite einst der große Feldenkaiser die erprobte Treue der Stadt Breslau gerühmt habe. Diese schlesische Treue sei nicht mit den Vätern verblaßt. Wie 1813 und 1866, so erfülle auch heute Liebe und Vertrauen zu dem Kaiser und dem Herrscherhause die Brust aller. Der Redner sprach die Zuversicht aus, daß Schlesiens Söhne vor dem Kaiser ihre Kriegstüchtigkeit bewähren würden, daß aber Breslau auch zeigen werde, daß es nach Kräften bemüht sei, den Wohlstand zu mehren und die hohen idealen, geistigen Güter des Lebens zu pflegen, wobei die Stadt der besonderen gnädigen Fürsorge des Kaisers sich zu erfreuen hätte. Besonders danke die Stadt dem Kaiser für die Technische Hochschule und für die Arbeiten, durch welche die Wildwasser der Bäche und Flüsse geähmt werden sollen, namentlich aber für das köstliche Gut, den ehrenvollen Frieden, dessen sich das Land erfreut. Die an des Reiches Grenze wohnenden Schlesier seien sich doppelt des Glückes bewußt, unter der machtvollen, gerechten und friedlichen Regierung des Kaisers sicher und ruhig leben zu können.

Der Kaiser erwiderte:

„Ich sage Ihnen meinen herzlichsten Dank für die treuen Worte, die Sie soeben namens der Stadt ausgesprochen haben. Ich sage Ihnen ebenso den innigsten Dank der Kaiserin und meinen für die wunderbare Ausschmückung der Stadt und den herzlichen, warmen Empfang, den die Bürgerschaft uns bereitet hat. Daß die Breslauer stets an unserm Hause fest und treu gehalten haben, das weiß ich, aber ich bin hoch erfreut, es von Ihnen wiederum zu hören, zumal wir jetzt an der Schwelle einer Hundertjahrfeier stehen voll schmerzlicher Erinnerungen. Aber wir dürfen auch daran denken, was an Lastrast auf Schlesiens Boden entsprossen ist, und wie oft Schlesiens Söhne für ihren König gekämpft haben. Von hier aus ist der Aufruf ergangen, der das ganze Vaterland zu gemeinsamer Erhebung und neuem Werten führte. Es ist mir eine Freude, daß es mir vergönnt gewesen ist, nach langer Arbeit und langer Ueberlegung der Provinz Hilfe geben zu können gegen die starken klimatischen Gefahren, die ihr drohen und die so oft des Landes Gedeihen hinderten. Ich hoffe, daß von den Arbeiten, die in der Beziehung gemacht werden, dem Lande der größte Vorteil erwachsen möge. Was die Technische Hochschule betrifft, so gehört sie nach Breslau, weil die Provinz Schlesiens nächst der Provinz Westfalen die größte Industrie hat. Ich wünsche, daß die Hochschule der Stadt und der Provinz zu reichstem Segen gereichen möge und daß sie führende und treibende Geister für das Land und die Industrie hervorbringen möge. Nochmals sage ich Ihnen meinen herzlichsten Dank, den ich Sie bitte, der Bürgerschaft zu übermitteln.“

* Breslau, 6. Sept. König Friedrich August von Sachsen, Herzog Friedrich von Österreich und der Herzog von Connaught sind im Laufe des Nachmittags hier eingetroffen. — Seine Majestät der Kaiser hat dem Kardinal Fürstbischof Dr. Kopp, dem Oberpräsidenten von Schlesien Grafen Redlich-Trißschler und dem Herzog von Ratibor den Schwarzen Adlerorden verliehen.

* Breslau, 7. Sept. Seine Majestät der Kaiser begab sich heute morgen im Automobil nach dem Paradeplatze auf dem Sandauer Exerzierplatz zur Abhaltung der großen Parade über das manövermäßig verstärkte 6. Armeekorps. Die Kaiserin fuhr im Wagen dorthin, begleitet von einer Eskadron der Schillischen Husaren.

Arbeiterbewegung.

(Telegramme.)

* Stettin, 7. Sept. Die dreitägigen Verhandlungen zwischen den Vertretern des Hafenarbeiterverbandes und der Arbeiter vor dem Einigungsamt des Gewerbegerichts sind gescheitert, da die Hafenarbeiter an einigen von den Arbeitern als unannehmbar erachteten Forderungen festhalten. Diese Forderungen bestehen außer verschiedenen Forderungen des Tarifs noch darin, daß alle Arbeiter wieder eingestellt und den für die ausständigen Arbeiter eingetretene auf der Stelle gekündigt werden solle. Beide Parteien werden sich weitere Erklärungen bis Samstag vorbehalten. — In den Ausstand traten gestern auch die schlesischen Gasarbeiter.

* Brüg, 7. Sept. Der Ausstand der Grubenarbeiter nimmt stetig zu. Von 36 Schächten sind 23 im Aus-

stand. Bei der gestrigen Nachtschicht arbeiteten von 479 Ober- tagarbeitern 290, von 1510 Grubenarbeitern 311. Bei der heutigen Frühschicht arbeiteten von 1897 Ober- tagarbeitern 1329, von 2958 Grubenarbeitern 755 Mann. Die nächst Brügg gelegenen Schächte „Mathilde“, „Annabild“ und „Richard“, von denen die beiden letzteren den Lokalbedarf von Brügg decken, haben sich dem Ausstande angeschlossen. Auch in Dug ist der Ausstand im Zunehmen begriffen. Heute feierten 328 Mann mehr als bei der gestrigen Frühschicht.

* London, 7. Sept. Der Ausstand der Arbeiter in den Kohlenbergwerken von Wales dürfte bald beendet sein. Der größte Teil der nicht organisierten Arbeiter hat sich dem Bergarbeiterverband angeschlossen. — Die Unruhen in den Eisenbahnwerkstätten der ostindischen Bahn in Jamalpur sind beendet. Die Arbeiter kehrten an ihre Arbeit zurück.

Die Lage in Rußland.

Ein Gespräch mit A. J. Gutshkow.

* St. Petersburg, 5. Sept. Das Gerücht, die Regierung habe mit dem bekannten Oktoberführer A. J. Gutshkow abermals Unterhandlungen angeknüpft, um ihn zum Eintritt ins Kabinett zu bewegen, hat den Moskauer Korrespondenten der „Nowoje Wremja“ veranlaßt, Herrn A. J. Gutshkow persönlich um Aufschluß zu bitten. Er erhielt nachstehende Antwort:

„Nach den im Juli geführten Unterhandlungen ist mir ein neuer Antrag, in das Ministerium einzutreten, nicht gemacht worden. Ich habe seitdem nicht einmal in irgend welchen Beziehungen zu Stolypin gestanden. Falsch sind auch die Mitteilungen ausländischer Blätter, nach denen die Unterhandlungen mit mir durch Baron Fredericksz fortgeführt worden sein sollen. Kategorisch erkläre ich Ihnen, daß von meinem Eintritt ins Kabinett jetzt überhaupt nicht die Rede ist und daß, soweit mir bekannt ist, auch mit anderen Männern der Öffentlichkeit, die ihren Ueberzeugungen nach zur gemäßigten fortschrittlichen Partei gehören, keinerlei Unterhandlungen geführt werden. Wie ich schon früher gesagt habe, glaube ich in der Rolle eines politischen Kämpfers mehr Nutzen bringen zu können als in der eines Ministers. Augenblicklich fahre ich fort, mit meinen Gefinnungsgenossen Erwägungen darüber anzustellen, wie man alle fortschrittlichen Parteien verschmelzen, und von den scharf reaktionären und scharf revolutionären absondern könnte. Nach meiner Ansicht müssen jetzt alle Detailfragen, wie die Autonomie Polens, die Expropriation des Privatgrundbesitzes und alle Spezialfragen des parlamentarischen Lebens in den Vordergrund treten. Wir müssen eine arbeitsfähige Duma schaffen, müssen sie vor dem Eindringen der reaktionären Elemente und der Arbeitspartei schützen, weil deren Antwesenheit nur zu großen Komplikationen in unserem politischen und sozialen Leben führen kann. Ich möchte nicht im voraus entscheiden, wie eine solche Vereinigung der fortschrittlichen Parteien zu erzielen ist, und ob diese neue Partei „Partei der friedlichen Erneuerung“, „Verband vom 17. Oktober“ oder noch anders heißen wird. Wahrscheinlicher ist es sogar, daß unsere Verschmelzung erst nach geraumer Zeit, unmittelbar vor den Wahlen vor sich gehen wird. Nicht unsere Programme werden vereinheitlicht, sondern wir einigen uns, bestimmte Personen in die Duma zu wählen.“

„Wie denken Sie über die Vereinigung mit der Partei der Volksfreiheit?“

„Ich glaube nicht, daß sich der Verband vom 17. Oktober mit dieser Partei vereinigen kann, obgleich derartige Versuche gemacht worden sind, die jedoch nicht von uns ausgingen. Um die Verührungspunkte zwischen den einzelnen Parteien ausfindig zu machen, lud Professor Fürst E. N. Trubekoi, der sich zu keiner einzigen Partei zählt, uns, sowie Vertreter der Parteien der demokratischen Reformen und der Volksfreiheit zu einer Besprechung ein. Ein bestimmtes Resultat hat diese Besprechung nicht gehabt, und ich habe die Ueberzeugung gewonnen, daß eine Vereinigung mit der Partei der Volksfreiheit erst unmittelbar vor den Wahlen und auch dann nicht überall möglich sein wird. In einigen Städten werden wir einen Block mit den Kadetten bilden können, wenn sie nicht zu den offenbar revolutionären Elementen des Landes gehören. Ein solcher Block kann in vielen Städten durch die Notwendigkeit der Bekämpfung des „Verbandes russischer Männer“ hervorgerufen werden, denn dieser Verband breitet seine Tätigkeit aus und will seine Vertreter, die unzweifelhaft reaktionär sein werden, in die Duma durchbringen. Die Notwendigkeit eines Blocks kann auch durch das Hervortreten der Sozialdemokraten und Sozialrevolutionäre hervorgerufen werden. Jetzt wollen sie die Duma nicht konstituieren, sondern ihre eigenen Kandidaten aufstellen. Mit den Kadetten haben sie gebrochen, und es ist möglich, daß die Kadetten unserer Unterstützung bedürfen, um ihre Kandidaten durchzusetzen. Aber, wie gesagt, dies wird nur in einzelnen Städten möglich sein. Wo wir stark sind, werden wir keinen Block bilden, und derselben Taktik wird auch die Partei der Volksfreiheit folgen.“

(Telegramme.)

* St. Petersburg, 7. Sept. Hier und in Odessa fanden Studentenversammlungen statt, welche die Wiedereröffnung der Universität für wünschenswert erklärten.

* St. Petersburg, 7. Sept. Die rechtsstehenden Blätter äußern sich über das veröffentlichte Regierungsprogramm sehr zurückhaltend und bezeichnen dasselbe teilweise als ganz ausichtslos zur Unterdrückung der revolutionären Bewegung. Die linksstehenden Blätter wenden ihre Aufmerksamkeit besonders dem Stand-

recht zu und sind überzeugt, daß das nun überall zur Anwendung gelangende Standrecht ebenso geringen Erfolg zeitigen werde, wie bisher in den baltischen Provinzen.

* **Tschita**, 7. Sept. Bei einer Hausdurchsuchung im hiesigen Lehrerseminar wurden Waffen und verbotene Schriften vorgefunden. Der Direktor und 5 Zöglinge des Seminars wurden verhaftet.

Die oberen Marinebehörden in Italien.

* Die Seeschlange der italienischen Marineuntersuchung hat durch Tagesordnungen der Kammer und des Senats, welche der Flotte das unerschütterte Vertrauen der beiden Körperschaften aussprechen, ihr Ende gefunden, und das ist gut so. Denn in dem Ausschuss wirkten neben ernstlichen, organisatorischen und technischen Absichten und Bestrebungen politische Parteiströmungen zweifelhaftester Art mit, denen die Hauptsache der Kampf gegen den nationalen, wehrhaften Staat war. Aber ein Mitglied des buntschattigen Ausschusses, das über jeden Verdacht politischer Streberei erhaben, dessen Standpunkt reiner vaterländischer Gesinnung ein durchaus unbezweifeltes ist, der bisherige Kommandeur von Florenz, General und Senator **Baldissiera**, hat es im Senat ausgesprochen, daß die Untersuchung sachlich berechtigt war, daß die fünf Bände des Untersuchungsberichtes im großen und ganzen ein Bild der wirklichen Lage bieten, und daß der Marineminister selbst durch eine Reihe von Gesetzesvorschlägen, die aus den Ergebnissen der Untersuchung herausgewachsen sind, die Berechtigung der letzteren anerkannt habe.

Als wichtigste unter diesen Vorlagen erscheint die, welche die oberen Marinebehörden, abgesehen vom Ministerium selbst, nach ihrer Zusammenfassung und ihren Befugnissen neu regelt. Der obere Marinerat (consiglio superiore della marina), der in seinen Grundgedanken auf Einrichtungen der sardinischen Flotte, in seiner jetzigen Form auf das schicksalreiche Jahr 1866 zurückgeht, wird durch dieses Gesetz ausgebaut und zu größerem Einfluß erhoben, der Admiralitätsrat (comitato degli ammiragli), der bereits von 1896 bis 1899 gewirkt hat, dann aber als lästig vom Marineminister abgeschüttelt wurde, wird wieder ins Leben gerufen, eine ganz neue Behörde, der Prüfungsausschuss für Schiffsentwürfe (comitato per l'esame dei progetti di navi) wird begründet, die Summe der Aufgaben und Befugnisse dieser Körperschaften sollen eine Schutzwehr gegen Mißstände bieten, welche die fünf Bände der Untersuchungsberichte beleuchtet haben.

Speziell für den oberen Marinerat weist sogar der einleitende ministerielle Bericht besonders darauf hin, daß für seine jetzige Gestaltung die Anregungen der Marineuntersuchung maßgebend gewesen seien. Den Vorsitz führt ein Admiral oder Vizeadmiral, der auf Vorschlag des Ministers durch königliche Verfügung ernannt wird. Sein Stellvertreter ist ein Vizeadmiral. Weitere Mitglieder sind der Generalleutnant vom Genio Navale, ein Kontreadmiral, der Generalmajor vom Majchinenwesen, der Generaldirektor der Generaldirektion der Verwaltungszweige im Ministerium (also ein Beamter) und ein Fregattenkapitän, der zugleich Sekretär ist. Als außerordentliche Mitglieder der Generaldirektion können auf Ansuchen des Vorsitzenden die Generaldirektoren und Abteilungsleiter der wichtigsten Abteilungen des Ministeriums herangezogen werden. Die Beratungsgegenstände, die dem Urteil des oberen Marinerats unterliegen, faßt Artikel 5 des Gesetzes in 11 Abteilungen zusammen. Hier muß es genügen, festzustellen, daß seine Tätigkeit das gesamte Leben des großen Organismus der Flotte und ihrer Verwaltung umfassen soll, daß Schiffsentwürfe, Umbaupläne und Abänderungen bereits genehmigter Baupläne, Kontrakte über Lieferung jeder Art (z. B. von Waffen, Geschützen, Panzerungen!) ebenjogut seinem Urteil unterliegen sollen, wie Gesetzentwürfe, Beförderungstabellen und wie die Anlage von Uebungs- und Berichts über Auslandsfahrten. Artikel 6 richtet dann besondere Schutzwehren auf, um zu verhindern, daß der obere Marinerat zu einem bloßen dekorativen Schaustück werde. Die ihm vorgelegten Gegenstände sind „unter militärischem, nautischem, taktischem, strategischem, maritimem und administrativem Gesichtspunkt“ zu behandeln.

Der einleitende ministerielle Bericht weist darauf hin, daß der obere Marinerat, da er eine permanente, in enger Fühlung mit dem Ministerium stehende Körperschaft sein müsse, allein und für sich noch nicht das Ideal einer höchsten Behörde bilde, „die die Resultate der geistigen und moralischen Kräfte der Marine und ihres technischen Könnens darstelle“. In Uebereinstimmung mit den Anschauungen der Untersuchungskommission mußte gefordert werden, daß auch die im praktischen Leben der Flotte und von Kom entfern timer Elementen des Offizierskorps herangezogen werden könnten, namentlich wenn es sich um spezielle Fragen der Technik und Praxis handle. So werden Gegenstände des Programms der Schiffsbauten, der Zusammenfassung der Geschwader und der organischer Vorbereitung zum Kriege dem Admiralitätsrat vorgelegt werden, der aus den Kommandanten der aktiven Seestreitkräfte und der Departemens, dem Präsidenten und Vizepräsidenten des oberen Marinerats, den mit Kommando ausgerüsteten Vizeadmiralen, dem Generalleutnant des Genio Navale und dem Generalstabschef im Ministerium besteht; letzterer ist Berichterstatter. Der Körperschaft präsidiert der älteste anwesende aktive Admiral, eventuell auch der Minister.

Der Prüfungsausschuss für Schiffsentwürfe endlich stellt sich als eine dem Ministerium ange-

gliederte Spezialbehörde dar, deren Mitglieder auf Vorschlag des Ministers durch königliche Verfügung ernannt werden. Ihr Präsident ist der Generalleutnant des Genio Navale. „Der Prüfungsausschuss übernimmt volle und unbeschränkte Verantwortung für die Prüfung der ihm vorgelegten Entwürfe, mag ihr Urheber sein wer er will.“ Als weitere Aufgaben sind ihm vorgezeichnet die Festlegung der „informativischen Gesichtspunkte für das Studium der Schiffsentwürfe, die Abgabe von Vorschriften und Direktiven zur Erläuterung des allgemeinen Bauprogramms, und zwar in gleicher Weise für Neubauten wie für Umbauten und große Reparaturen“.

Der Eindruck, daß das oben angeführte Urteil **Baldissieras** berechtigt ist, wird, wie der militärische Mitarbeiter der „Südd. Reichskorr.“ betont, verstärkt, wenn man die größere Anzahl weiterer Gesetzesvorlagen betrachtet, die zum großen Teil ebenfalls als eine Folgeerscheinung der Untersuchung zu betrachten sind und meist schon die Genehmigung der Kammer gefunden haben. Sie betreffen u. a. administrative Reformen im Marineministerium, Beförderungstragen von Unteroffizieren und Fähnrichen, die Munitions- und Proviantdepots und Wärfereien der Marine, für welche ein Fonds von 3 Millionen Lire ausgeworfen werden soll, den freihändigen Kohlenankauf und den Verkauf nicht mehr diensttauglicher Schiffe. Für deren Veräußerung ist ein Zeitraum von vier Rechnungsjahren angelegt, und die aufgestellte Liste sieht eine Einnahme von insgesamt 7 400 000 Lire vor, die zur Aufbesserung der Kohlenbestände an bestimmten Plätzen verwendet werden sollen.

Die Welt-Getreideernte.

§§ Das ungarische Landwirtschaftsministerium hat auch in diesem Jahre wieder, natürlich mit den nötigen Vorbehalten, eine schätzungsweise Berechnung der Weltgetreideernte vorgenommen und ist dabei zu folgenden Ergebnissen gelangt: Es beträgt die Produktion an Weizen voraussichtlich 949 Mill. Meterzentner gegen 928,3 Mill. im Jahre 1905, an Roggen 332,7 Mill. Meterzentner gegen 304,5 Mill., Gerste 314,8 Mill. Meterzentner gegen 307,2 Mill., Hafer 526,9 Mill. Meterzentner gegen 533,6 Mill. und Mais 986,7 Mill. Meterzentner gegen 917,4 Mill. im Vorjahre — insgesamt 3160 Mill. Meterzentner gegen 3079 Mill. im Jahre 1905.

Von den europäischen Ländern, die fast sämtlich ihren Bedarf an Weizen aus eigener Kultur nicht decken können, also auf die außereuropäische Einfuhr angewiesen sind, wird folgendes Bild entworfen: In Deutschland ist in 1906 und 1905 ein Weizenvorrat von 39,5 Mill. bzw. 37 Mill. Meterzentner vorhanden, der durch ausländische Produktion zu deckende Fehlbetrag beläuft sich auf 22,5 Mill. bzw. 21,5 Mill. Meterzentner. Ganz erheblich ungünstiger ist das Verhältnis in dem Vereinigten Königreich Großbritannien. Die eigene Produktion betrug im Vorjahre 16,7 Mill. Meterzentner und ist im laufenden Jahre auf 16,2 Mill. Meterzentner zurückgegangen. Vom Auslande mußten 58 Mill. bzw. 56,5 Mill. Meterzentner eingeführt werden, also annähernd das Dreifache der von Deutschland benötigten Weizenmengen. Frankreich verzeichnete eine eigene Produktion von 83,5 bzw. 84,5 Mill. Meterzentnern in 1905 und 1906, bei ein verhältnismäßig geringer Import von 11 bzw. 12,5 Mill. Meterzentnern gegenüber. Weiblich günstig ist das Verhältnis in Italien: es produzierte 4,5 bzw. 42,5 Mill. Meterzentner Weizen und bezieht aus dem Auslande 11 bzw. 10 Mill. Meterzentner. Umgekehrt beträgt in Belgien der Weizenimport das Vierfache der eigenen Produktion: ersterer 11,5 Mill. Meterzentner in jedem der beiden letzten Jahre, letzterer nur 3,6 bzw. 3,2 Mill. Meterzentner.

Zusammengenommen haben Deutschland, Großbritannien, Frankreich, Oesterreich, Italien, Holland, Schweiz, Belgien, Dänemark, Skandinavien, Spanien, Portugal und Griechenland im laufenden Jahre mit einer Eigen-Weizenproduktion von 262,1 Mill. Meterzentnern und mit einem im Auslande zu deckenden Fehlbetrage von 152,3 Mill. Meterzentnern zu rechnen. Darnach hätte sich das Verhältnis gegen das Vorjahr etwas gebessert, denn in 1905 stand einer europäischen Weizenproduktion von 239 Mill. Meterzentnern ein Auslandsbedarf von 151,4 Mill. Meterzentnern, also nur unbedeutend weniger als im laufenden Jahre, gegenüber.

An der Spitze der Weizenexportländer marschieren die Vereinigten Staaten von Amerika mit 211 Mill. Meterzentnern in 1906 und 183,6 Mill. Meterzentnern in 1905; es hätte also wenn die Schätzungen für das laufende Jahr richtig sind, eine Zunahme von etwa 16 v. H. stattgefunden. In größerem Abstand folgt Russland einschließlich Sibirien mit 150 und 151,5 Mill. Meterzentnern. Das laufende Jahr mit seinen politischen Unruhen blieb also, obwohl in nicht weniger als 27 Gouvernements, besonders im Wolgagebiet, völlige Weizenrenten zu verzeichnen sind, gegen das Vorjahr nicht allzu erheblich zurück. An dritter Stelle steht Osterreich mit 85,6 bzw. 75,2 Mill. Meterzentnern. Es folgen Ungarn einschließlich Kroatien und Slavonien mit 54,5 bzw. 46,2 Mill. Meterzentnern, Argentinien mit 38,8 bzw. 42 Mill., Rumänien mit 31 bzw. 21,5 Mill., Canada mit 29 bzw. 27 Mill., Australien mit 11 bzw. 15,4 Mill., die europäischen und die asiatische Türkei mit 20,2 bzw. 17,2 Mill. und von den minder bedeutenden Produktionsländern abgesehen, Bulgarien nebst Ostromelien mit 17 bzw. 10,7 Mill. Meterzentnern. Die Gesamtproduktion der 20 Weizenexportländer, die im vorigen Jahre rund 629 Mill. Meterzentner betrug, soll nach dem Anschlag in diesem Jahre die Höhe von 683 Mill. Meterzentnern erreichen.

Das voraussichtlich auf Grund der Welternte des laufenden Jahres sich ergebende Verhältnis zwischen Angebot und Nachfrage in Getreide wird von dem ungarischen Landwirtschaftsministerium dahin aufgefaßt, daß den vorliegenden Vorräten in Höhe von 3250 Mill. Meterzentnern einschließlich 90 Mill. älterer Produktionsmengen ein Bedarf von 3135 Mill. Meterzentnern gegenübersteht; es würde also ein Rest von 115 Mill. Meterzentnern in das neue Jahr hinübergenommen werden können.

Japanische Zukunftspläne.

London, 6. Sept. Die Pläne, eine kürzere Verbindung zwischen England und Ostasien herzustellen, war in japanischen Kreisen mit dem größten Interesse betrachtet. Japan hat sich eine neue Stellung unter den Weltmächten geschaffen, aber um derselben die richtige Bedeutung zu geben, aus ihr alle möglichen Konsequenzen zu ziehen, dazu bedarf es in erster Linie schnellster Verbindungen. Solange es

sich noch um etwa anderthalb Monate handelt, einen Brief über eine Person zwischen Europa und Japan zu befördern, wird die Stellung Japans immer nur für die lokalen, für die ostasiatischen Verhältnisse in vollem Maße zur Geltung kommen. Wird diese Frist, wie jetzt geplant wird, mit einem Schlags auf die Hälfte herabgesetzt, kann man einmal über Kanada in 21 oder 22 Tagen nach Yokohama gelangen, so wird damit auch die internationale Stellung Japans entsprechend gehoben werden. Der Reiseverkehr zwischen Europa und Japan wird einen gewaltigen Aufschwung nehmen und dadurch wird naturgemäß das gegenseitige Verständnis zwischen Europäern und Japanern enorm gefördert werden. Japan kennt augenblicklich keinen sehnlicheren Wunsch, als mit seinem Handel und Wandel in die internationale Welt einzutreten. Japan strebt nicht nur den Hauptteil des Handels an den ostasiatischen Küsten und im Großen Ozean an, es will eine Welt handelsmacht werden. Von diesem Gesichtspunkte aus muß auch die Idee einer Weltausstellung in Japan im Jahr 1912 aufgefacht werden. In die irrige Nachricht über den Rücktritt des bloß wegen seines Gesundheitszustandes beurlaubten Ministers des Aeußern, **Sayashi**, wurde in manchen Blättern die Vermutung geknüpft, **Sayashi** sei gewissermaßen seinen liberalen Tendenzen zum Opfer gefallen, da er mit seinen Forderungen, betreffend die Öffnung der Mandchurie, für den internationalen Handel, auf den Widerstand der Militärpartei gestoßen und dieser Opposition erlegen sei. Das würde mithin zur Schlußfolgerung führen, daß es sich bei den zum Siege gelangten Prinzipien in gewissen Sinne um reaktionäre Bestrebungen handle. Nichts könnte jedoch irriger sein. Daß bei der Lösung so schwieriger Probleme, wie sie Japan auf dem Festlande gegenüberstehen, verschiedene Auffassungen über das „Wie!“ zutage treten, ist gewiß nicht überraschend. Es ist ferner ganz fraglos, daß in der jetzigen Phase in erster Linie auch der Rat kompetenter Militärs gehört werden muß, solange zum wenigsten, bis wieder völlig normale Verhältnisse herrschen. Aber an eine Aenderung der als richtig erkannten Prinzipien für die Weiterentwicklung Japans im Anschluß an die internationale Welt ist gewiß keinen Augenblick gedacht worden.

Der Aufstand auf Kuba.

(Telegramme.)

* **Sabanna**, 6. Sept. General Menocal, der sich um das Zustandekommen des Friedens bemüht, äußerte, die öffentliche Meinung werde die Aufständischen zwingen, die von dem Ausschuss aller Anführer angebotenen billigen Bedingungen anzunehmen, um weitere Kämpfe zu vermeiden. Indessen stellen die Führer der Liberalen noch immer weitergehendere Forderungen, als die Gemäßigten zuzugestehen geneigt sind. Inzwischen sind alle Feindseligkeiten auf beiden Seiten eingestellt worden. Die Regierung gibt nicht zu, daß sie das Vorgehen gegen die Aufständischen eingestellt habe. Die Tatsachen sind aber von anderer Seite bestätigt.

* **Sabanna**, 7. Sept. Die Vertreter der kleinen Gruppe von alten Führern in den früheren Kriegen suchten das Infurgentenlager auf, um die Bedingungen zu erfahren, unter denen die Rebellen bereit wären, die Feindseligkeiten einzustellen. Ihre Verhandlungen mit dem liberalen Führer **Japay** führten aber zu keiner Verständigung, und die Sache des Friedens hat damit wieder einen Rückschritt gemacht.

Großherzogtum Baden.

* **Karlsruhe**, 7. September.

** Für die Restdauer der Bayerischen Jubiläums-Landesausstellung in Nürnberg entfällt die Beschränkung, daß nur die an einem Samstag oder Sonntag gelösten Fahrkarten für einfache Fahrt nach Nürnberg nach Abstemplung in der Ausstellung zur freien Rückfahrt benutzt werden dürfen.

Die Vergünstigung erstreckt sich mit sofortiger Gültigkeit auf alle Fahrkarten für einfache Fahrt nach Nürnberg, die nunmehr ohne Rücksicht auf den Lösungstag innerhalb 10 Tagen zur freien Rückfahrt benutzt werden dürfen, wenn sie in der Ausstellung abgestempelt sind.

** Bei der Landesversicherungsanstalt Baden sind im Monat August 1906 431 Rentengesuche (32 Alters- und 399 Invaliden-) bzw. Krankenrentengesuche eingereicht und 336 Renten (23 + 282 + 33) bewilligt worden. Es wurden 47 Gesuche (4 + 43) abgelehnt, 435 (17 + 418) blieben unerledigt. Außerdem wurden im schiedsgerichtlichen Verfahren — Alters-, 4 Invaliden- und 2 Krankenrenten zuerkannt. Bis Ende August 1906 sind im ganzen 54 109 Renten (9816 Alters-, 42 681 Invaliden- und 1612 Krankenrenten) bewilligt bzw. zuerkannt worden. Davon kamen wieder in Wegfall: 27 816 (6902 + 19 554 + 1360), so daß auf 1. September 1906 26 293 Rentenempfänger vorhanden sind (2914 Alters-, 23 127 Invaliden- und 252 Krankenrenten). Verglichen mit dem 1. August 1906 hat sich die Zahl der Rentenempfänger vermehrt um 109 (6 Alters-, 93 Invaliden- und 10 Krankenrentner). Die Rentenempfänger beziehen Renten im Gesamtjahresbetrage von 3 793 366 M. 70 Pf. (mehr seit 1. August 1906 19 263 M. 66 Pf.). Der Jahresbetrag für die im Monat August 1906 bewilligten Renten berechnet sich, und zwar für 23 Altersrenten auf 3 585 M. 60 Pf., 286 Invalidenrenten auf 47 237 M. 40 Pf., 35 Krankenrenten auf 5771 M. 20 Pf., somit Durchschnitt für eine Altersrente 155 M. 90 Pf., für eine Invalidenrente 165 M. 16 Pf. und für eine Krankenrente 164 M. 89 Pf. Für sämtliche bis 1. Januar 1906 bewilligten Renten betrug der durchschnittliche Jahresbetrag einer Altersrente 137 M. 27 Pf., einer Invalidenrente 143 M. 74 Pf. und einer Krankenrente 155 M. 48 Pf. Beitragserstattungen wurden im Monat August 1906 angewiesen: infolge Seirat weiblicher Versicherter in 266 Fällen 10 800 M., infolge Todes versicherter Personen in 64 Fällen 5213 M.

Erweiterung des Sprechbereichs. Vom 10. September ab ist Karlsruhe zugelassen zum unbeschränkten Sprechbereich mit Obermosau (Gesprächsgebühr 50 Pf.), Altdorf, Schweiz, (Gesprächsgebühr 2 M.) und Oberacker, Amt Bretten, (Gesprächsgebühr 20 Pf.).

(Jubiläumsausstellung.) Man schreibt uns: Gegenwärtig herrscht reges Leben in der Nähe des Lauterberges auf dem Mehlpfahle, den fleißigen Hände zum Ausstellungsplatz umgestaltet. Abgesondert von den andern Gebäuden erheben sich wenige Schritte von der Straße Karlsruhe-Etlingen drei große Hallen auf geräumigem Platze, den die Stadt Karlsruhe dem Badischen Landesverein in dankenswerter Weise zur Verfügung gestellt hat, der zu Ehren unseres Fürstenpaares ein Bild der badischen Vienenzucht, der Roesie der Landwirtschaft, geben will. Und sicher wird sich auch hier dem Besucher ein Anblick darbieten, wie er nicht leicht wieder zu sehen sein wird. Hunderte von Vienenwässern in einfacher Wohnung, in Mehrbäumen, in Vienenhäusern, in Wanderrögen werden hier ein- und ausgeflogen, ein liebliches Bild nicht nur für das Auge des Jägers, sondern auch für denjenigen, der diesem Zweige der Landwirtschaft nicht näher steht. Dazu in den Hallen die verschiedenartigen Wohnungen, Geräte, wie sie der Jäger zum Mobilbetrieb nötig hat, Wachs und Wachsprodukte und vor allem Honig in all den Farben, wie ihn die Natur darbietet, in Baden und abgefüllt in Gläsern und zwar in solchen Mengen, wie sie selten aufgestellt sind. Hier hat der Besucher Gelegenheit, seinen Vienenbedarf zu decken, aber auch die Sicherheit, nur reine Ware in bester Qualität zu erhalten. Wir möchten deshalb jetzt schon auf diese Ausstellung aufmerksam machen.

(Die Karlsruher Schützen-Gesellschaft) wird in den Tagen vom 9. bis 16. September ein Festziehen zur Feier des 80. Geburtstages und des goldenen Jubiläums ihres hohen Protektors Seiner königlichen Hoheit des Großherzogs Friedrich von Baden veranstalten. Das Festziehen wird nach allen Anzeichen ganz ungewöhnlichen Umfang annehmen und unserer Stadt Schützen und Schützenfreunde aus ganz Baden, ja noch weit über die gelb-rot-gelben Grenzpfähle hinaus zuführen. Daß den Mitgliedern und Gästen während der achtstägigen Dauer des Festes wirklich etwas geboten wird, dafür bürgt der gute Name der Gesellschaft, davon zeugt aber auch das bereits fertig vorliegende, nach jeder Hinsicht bestens ausgearbeitete Programm. Eine Zusammenkunft im Festsaale des Hotels „Friedrichshof“ am morgigen Samstag, bei der musikalische und gesungene Darbietungen, sowie ein Tanzabend nicht fehlen, wird den Feiern der Festlichkeiten eröffnen, in dem Konzerte, Volkbelustigungen, Feste, Festbankette, italienische Nacht mit Illumination, Volksfeste usw. in ununterbrochener Reihe abwechseln. Daß dabei auch der edlen Schießsache ein breiter Raum gegeben ist, bedarf wohl kaum besonderer Erwähnung. Außer einer enormen Anzahl prächtiger Ehrengebühren sind für Stand- und Feldmeisterseiden je 35 Geldpreise in Höhe von zusammen 3000 M. und für die Jagdscheibe 30 Preise mit 400 M., ferner eine bedeutende Anzahl silber-bergoldeter Medaillen mit dem Doppelporträt des großherzoglichen Jubelpaares für die besten Schützen ausgesetzt. Darum auf zum festlichen Wettkampf! Das Schützenhaus wird sich zu den Festlichkeiten zum erstenmale im Glanze seiner neuen elektrischen Lichtanlage präsentieren. Auch für Volkbelustigung ist auf dem Platze vor dem Schützenhause reichlich Gelegenheit geboten.

(Viktoriafchule.) Die neue Vorsteherin der Anstalt, Fräulein Johanna Bette, hat bereits am 1. d. M. ihren Dienst angetreten. In dem Lehrkörper der Anstalt wird sodann in Bälde eine weitere Veränderung eintreten, indem Ihre königliche Hoheit die Großherzogin dem Küchtritzgelehrten der ältesten Lehrerin, Fräulein Adolphine Steiner, unter voller Anerkennung der treuen und guten Dienste auf 1. Oktober d. J. gnädigst hatzugeben geruht hat; Fräulein Steiner hat über 26 Jahre ununterbrochen an der Anstalt und bereits einige Jahre vorher an dem Institut Wiedenborn gewirkt, aus dem die Schule erwachsen ist. Als Nachfolgerin ist Fräulein Ida von Müdtz-Collenberg in Aussicht genommen, die aus dem Heidelberger Lehrerseminar vor einigen Jahren mit Auszeichnung hervorgegangen und seitdem in England und Frankreich als Lehrerin tätig gewesen ist.

(Aus dem Polizeibericht.) Gestern nachmittag halb 4 Uhr brach am Bahnhofsübergang am Wühlburger Tor an einem mit Bauholz beladenen Lastwagen ein Rad. Da der Wagen auf der Straße elektrischen Straßenbahn zu liegen kam, erfuhr der Straßenbahnverkehr bis zur Wegschaffung des Wagens eine nahezu halbstündige Unterbrechung. — Heute früh halb 7 Uhr stürzte ein am Gutenbergschulhausneubau beschäftigter 30jähriger verheirateter Maurer aus Leopoldshafen vom zweiten Stockwerk ab und zog sich dabei am Kopf und am linken Bein so erhebliche Verletzungen zu, daß er nach Anlegung eines Notverbandes ins Diakonissenhaus verbracht werden mußte. — Gestern abend gegen 7 Uhr gerieten in einer Wirtshaus der Oberstadt mehrere hiesige Wälderburden mit einem Wäldermeister einer benachbarten Stadt in Streit, der zu einer allgemeinen Schlägerei ausartete. Hierbei wurde ein Wälderburde bedarf geschlagen, daß er kurze Zeit bewusstlos blieb. Mehrere Schuppleute mußten in Tätigkeit treten, um die Ruhe wieder herzustellen. Der Vorgang veranlaßte einen Menschenenaufbruch vor der Wirtshaus von etwa 100 Personen.

(Sitzung der Ferienstrafkammer I vom 5. September.) Vorsitzender: Landgerichtsrat R. H. F. Vertreter der Groß-Strafankammer: Referendar S. P. — In drei Fällen handelte es sich um Verurteilungen, die sich gegen Urteile des Schöffengerichts Karlsruhe richteten. Es ergingen folgende Entscheidungen: 1. Eise, Kühnle aus Karlsruhe wegen Verleumdung 8 Tage Haft; 2. Bierführer Julius Schilling aus Luffingen wegen Unterschlagung 10 Tage Gefängnis; 3. Weisgerber Robert Fischer aus Grünwinkel wegen Körperverletzung 5 Wochen Gefängnis. — Angeklagt des mehrfachen Diebstahls war der schon mehrfach vorbestrafte Dienstknecht Christian Frick Bollmer aus Wafel. Der Angeklagte, der sich im Monat März in Muggensturm und Kuppenheim aufhielt, entwendete am 11. März zu Muggensturm aus der Wohnung des Bahnarbeiters Unter den Geldbetrag von 2 M. und am 13. März in Kuppenheim dem Bindenwirt Nagel aus einer Schreibtischmode 140 M. bares Geld, eine silberne Herrenuhr, eine silberne Damenuhr, einen goldenen Ehering, einen goldenen Ring, einen Wälder, ein Herrenhemd und 15 Kragen, Gegenstände im Werte von 80 M. Das Gericht erkannte gegen Bollmer unter Anwendung von 1 Monat Untersuchungshaft auf 1 Jahr 6 Monate Gefängnis. — Die Anklage gegen den Weisgerber Hans Stern aus Münden wegen Freiheitsberaubung und Streifbergehens wurde verlag. — Freisprechende Urteile ergingen in der Anklagesache gegen die Kellnerin Maria Bauer aus Kuppenheim wegen Betruges und Unterschlagung und in der Anklage gegen den Schlosser Karl Jung aus Karlsruhe wegen Diebstahls. — In geheimer Sitzung fand die Verhandlung der Anklage gegen den Fuhrknecht Emil Hermann Zimmermann aus Sattelbach wegen Sittlichkeitsverstoßens im Sinne des § 176, 3 A. St.-G.-B. statt. Das Urteil lautete auf 11 Monate Gefängnis, abzüglich 1 Monat Untersuchungshaft.

Storheim, 6. Sept. Gestern vormittag wollte der Leiter des Erweiterungsbaues für das hiesige Hauptpostamt, Architekt August Goffner aus Jagenhausen bei Sinsheim, auf dem Wege des Postamts Messungen vornehmen. Dabei fiel er vom

Dachvorsprung so unglücklich in den Hof, daß der Tod nach kurzer Zeit eintrat.

Baden, 6. Sept. Die unter dem Protektorate Ihrer königlichen Hoheit der Großherzogin stehende „Jubiläumsschwarzwaldd-Industrienausstellung“ erfreut sich fortwährend eines regen Besudes. Das Ausstellungslokal bietet den Besuchern täglich neue Betanstellungen aller Art, so daß es immer wieder Abwechslung gibt. Nicht nur Einheimische, sondern auch Fremde frequentieren die Ausstellung sehr stark und die letzteren haben eine besondere Freude an den schänden Trachten, welche der Ausstellung ein charakteristisches Gepräge verleihen. Die Witterung war dem Unternehmern bisher sehr günstig. Ist dies auch ferner der Fall, dann wird auch der finanzielle Erfolg nicht ausbleiben, was um so mehr zu wünschen ist, als der Ertrag der Ausstellung für mildtätige Zwecke bestimmt ist.

Baden, 7. Sept. Das letzte große Kunstfeuerwerk in dieser Saison wird Samstag den 8. September abgebrannt werden. Sonntag den 9. September findet im großen Saale des Konversationshauses zu Ehren des Allerhöchsten Geburtstages Seiner königlichen Hoheit des Großherzogs ein Festkonzert statt, bei welchem als Solisten die königliche Hofopernsängerin Frau Kreuze-Wagenauer und der rühmlich bekannte Violonist Henri Marteau aus Genf mitwirken werden. Donnerstag den 13. September wird in den Anlagen des Konversationshauses anlässlich der Anwesenheit der Teilnehmer an der ärztlichen Studienreise ein großes Gartenfest, verbunden mit italienischer Nacht arrangiert werden, das einen besonders großartigen Verlauf nehmen dürfte.

Waldbühn, 7. Sept. Am Samstag abend werden am ganzen Oberrhein auf den Höchepunkten Freudenfeuer abgebrannt werden.

Waldbühn, 7. Sept. Hundert Jahre waren dieser Tage verfloßen, seitdem ein genialer Mann, Ignaz Bruber, ein Werk fertig stellte, das der Grundstein geworden ist zu der heute in unserer Stadt in so hoher Blüte stehenden Orgelindustrie.

Vom Bobensee, 7. Sept. Gestern fand im Rathaus zu Nodolzell eine Versammlung statt, zu der Herr Geh. Regierungsrat Dr. Gross-Konstanz eingeladen war. Es kamen zur Erörterung die im Auftrage Groß. Ministeriums des Innern erhobenen Berichte der weingautreibenden Gemeinden, die Lage des Weinbaues, die Ursache etwaiger Mindererträge und etwaige Vorschläge zu einer wirksamen Bekämpfung. Eingeladen waren die Direktoren der landwirtschaftlichen Bezirksvereine, der Landwirtschaftsinspektor und einige sachverständige Landwirte. — Auf einer Sängereinfahrt an den Bobensee trafen am Donnerstag etwa 100 Mitsiedler des Eisenbahnbeamten-Gesangsvereins Dresden in Konstanz ein. Die dortigen Verkehrsbeamten empfingen die Gäste und zeigten ihnen dann im Laufe des Tages die Schönheiten der Stadt. — Die Gebrüder Leo im Mannheim und Oberstleutnant Leo in Posen haben zum Andenken an ihren am 11. März 1896 verstorbenen Vater, den langjährigen Bürger und Stadtrat in Konstanz, Herrn Franz Joseph Leo, der Stadt Konstanz zu wohlthätigen Zwecken den Betrag von 5000 M. gestiftet. Der Stadtrat weist das Kapital der Schulstiftung für Kinderfrühkind zu.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Haag, 7. Sept. Ein Telegramm des Gouverneurs von Indien meldet, daß am 10. September eine Expedition aufbrechen wird gegen einige Stämme auf der Insel Borneo. — Die Regierung hat einen Gesetzentwurf eingebracht betreffend die Zulassung von Handelschiffen, die unter ausländischer Flagge fahren, für Cabotage in den Häfen Sagen (Borneo) und Sanyan (Mschin).

Paris, 7. Sept. Ueber die gestrigen Verhandlungen der Versammlung der Bischöfe verlautet, daß dieselbe sich auch mit der Frage der Kirchengebäude beschäftigt. Der Versammlung wurde das Gutachten eines katholischen Juristen vorgelegt, nach welchem alle Kirchen Frankreichs Eigentum der Gemeinden sind. Es sei zu hoffen, daß die meisten Gemeindevertretungen, und zwar selbst die republikanischen und die radikalen, um jeden Konflikt mit der katholischen Bevölkerung zu vermeiden, an dem gegenwärtigen Stande nichts ändern und auch nach dem 12. Dezember die Kirchen den Katholiken zur Verfügung stellen werden. Auf die Bischöfe habe dieses Gutachten einen großen Eindruck gemacht. Es heißt, daß die Idee, die weitere Gestaltung der Dinge ruhig abzuwarten, infolge dieses Gutachtens zahlreiche Anhänger gefunden habe, doch neigt die Mehrheit noch immer dem Vorschlage zu, einen Modus vivendi zu finden und Verhandlungen mit der Regierung anzuknüpfen, um eine Verneuerung und Stärkung der im Gesetz enthaltenen Bürgschaften zu erlangen.

Madrid, 7. Sept. Nachdem die Regierung dem Vatikan die Liste der für die Gesandtschaft am Heiligen Stuhl in Betracht kommenden Diplomaten vorgelegt hat, ohne daß hierauf eine Antwort erfolgt wäre, ist in dieser Frage tatsächlich ein Aufschub eingetreten. Man spricht von der Zurückberufung des gegenwärtigen Nuntius Rinaldi. Es ist auch die Rede davon, das Kontrakt zu kündigen, ohne die Ausarbeitung des Vereinigungsvertrages abzuwarten.

Kopenhagen, 6. Sept. Nachdem die russische Kaiserin und die englische Königsnacht festgemacht hatten, begaben sich das dänische Königspaar an Bord des „Polarstern“ zur Begrüßung der Kaiserin-Witwe. Nach einiger Zeit verließ das Königspaar mit Begleitung den „Polarstern“ und begab sich an Bord der „Victoria und Albert“, um die Königin Victoria zu begrüßen.

Konstantinopel, 7. Sept. Infolge eines Protestes seitens Periens versprach die Pforte, dem Basi von Van den Befehl geben zu wollen, den kürzlich besetzten Distrikt Marzebar wieder zu räumen.

Verschiedenes.

Hamburg, 7. Sept. Der Dampfer „Bürgermeister“ der Deutschen Ostafrikanie ist mit den auf der Heimreise befindlichen Reichstagsabgeordneten an Bord von Aden abgegangen.

Kiel, 7. Sept. (Telegr.) Das Torpedoboot G. 136, das letzte Torpedoboot der Serie 132-137, das ein Displacement von 450 Tonnen hat, lief heute mittag 12 Uhr auf der Germaniafahrt von Stapel. Das Torpedoboot G. 137 erhält ein bedeutend größeres Displacement und wird mit Turbinen ausgestattet.

Naumburg, 7. Sept. (Telegr.) Wie die „Naumburger Zig.“ meldet, erkrankte in einem von 6 Familien bewohnten Zinshaus eines Gutsbesizers in Seebesen eine Feuerbrunn, bei der zwei Personen verbrannten und mehrere Personen verletzt wurden.

Darmstadt, 7. Sept. (Telegr.) Während einer Aufführung von „Carmen“ erschoss sich in der Hofoper ein junger Ausländer.

Aus dem Haag, 7. Sept. (Telegr.) In der heutigen Sitzung der internationalen Tuberkulosekonferenz erstattete Stabsarzt Fischer von der Kaiser-Wilhelm-Akademie-Berlin ein Referat über die Bekämpfung der Tuberkulose in der Armee. Er kam zu dem Schluß, daß Tuberkulose vom Heer vollständig fern zu halten seien.

Paris, 7. Sept. (Telegr.) Dem „Matin“ zufolge hat der Elektrotechniker Maiche einen drahtlosen Fernsprechapparat hergestellt mit welchem eine telephonische Verbindung zwischen Toulon und Nizza erzielt werden konnte.

Dieppe, 7. Sept. (Telegr.) Der Pariser Schnellzug fuhr gestern nachmittag bei der Einfahrt in den Bahnhof so heftig auf den Frellbock, daß zahlreiche Reisende, welche im Aussteigen begriffen waren, auf den Bahnsteig stürzten. An 20 Personen erlitten Verletzungen.

Turin, 7. Sept. (Telegr.) Die deutsche Kolonie überreichte heute dem Bürgermeister der Stadt aus Anlaß der 100jährigen Feier der Belagerung von Turin eine Reproduktion des im Berliner Zeughaus befindlichen Gemäldes der Schlacht bei Turin von Knadl.

Riva (Gardasee), 7. Sept. (Telegr.) Bei dem italienischen Städtchen Tremosine wüthete ein großer Waldbrand. Das Feuer hat auch das Dörfchen San Michele ergriffen, das wahrscheinlich verloren ist. Militär versucht vergeblich, dem Brande Einhalt zu tun.

Gottesdienste.

Katholische Stadtgemeinde.

Maria Geburt. — 8. September.
Hauptkirche St. Stephan. 1/8 1/2 Uhr Frühmesse. — 1/7 1/2 Uhr hl. Messe. — 1/8 1/2 Uhr hl. Messe. — 1/9 1/2 Uhr hl. Messe. — 1/10 1/2 Uhr Hauptgottesdienst: Predigt und Hochamt. — 1/12 1/2 Uhr Kinder-gottesdienst mit Predigt. — 3 Uhr Vesper, nachher Beichtgelegenheit.
Bernhardstr. 6 Uhr Frühmesse. — 8 Uhr hl. Messe. — 1/10 1/2 Uhr Predigt und Hochamt. — 11 Uhr Schilbergottesdienst. — 1/3 1/2 Uhr Herz-Maria-Andacht.
Riesstraßenkirche. 6 Uhr Frühmesse. — 1/9 1/2 Uhr Kinder-gottesdienst. — 1/10 1/2 Uhr Predigt und Hochamt. — 11 Uhr hl. Messe. — 1/3 1/2 Uhr Herz-Maria-Bruderschaft.
St. Bonifatiuskirche (Goethestraße). 1/8 1/2 Uhr Beichtgelegenheit. — 6 Uhr Frühmesse. — 1/9 1/2 Uhr Kinder-gottesdienst mit Predigt. — 1/10 1/2 Uhr Predigt und Hochamt. — 1/3 1/2 Uhr Vesper, darauf Beichtgelegenheit.
St. Vinzenzkapelle. 1/7 1/2 Uhr Austeilung der hl. Kommunion. — 8 Uhr Amt mit Predigt. — 1/6 1/2 Uhr Andacht zur Mutter Gottes.
St. Franziskushaus (Grenzstraße 7). 8 Uhr Amt.
St. Peter und Paulskirche. 6 Uhr Beichtgelegenheit. — 1/7 1/2 und 1/8 1/2 Uhr Austeilung der hl. Kommunion. — 1/8 1/2 Uhr Deutsche Singmesse. — 1/10 1/2 Uhr Hauptgottesdienst mit Predigt. — 2 Uhr Herz-Maria-Bruderschaft; hierauf Beichtgelegenheit.

Evangelische Stadtgemeinde.

Auferstehungskirche. Der Gottesdienst fällt wegen auswärtiger Pastoration aus.

(Alt-) Katholische Stadtgemeinde.

Auferstehungskirche. Der Gottesdienst fällt wegen auswärtiger Pastoration aus.

Großherzogliches Hoftheater Karlsruhe.

Samstag, 8. Sept. Abt. C. 2. Ab.-Vorst. „Die Zwillingsschwester“, Lustspiel in 4 Akten von Ludwig Fulda. Anfang 7 Uhr. Ende gegen halb 10 Uhr.
Sonntag, 9. Sept. Abt. B. 2. Ab.-Vorst. Zur Feier des Allerhöchsten Geburtstages Seiner königlichen Hoheit des Großherzogs im feierlich beleuchteten Hause: „Die Metterfänger von Nürnberg“, in 3 Akten von Richard Wagner. Anfang 6 Uhr. Ende gegen 11 Uhr.

Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie u. Hydrometeorologie vom 7. September 1906.

Der Luftdruck nimmt heute von einem Maximum, das im Südwesten von Europa liegt, bis zu einer Depression ab, welche die mittlere Ostsee bedeckt. Im Norden Deutschlands herrscht unruhiges und regnerisches, im Süden meist veränderliches und vorwiegend trockenes Wetter. Veränderliches Wetter ohne erhebliche Niederschläge und mit wenig veränderten Temperaturen ist zu erwarten.

Wetternachrichten aus dem Süden vom 7. September früh.

Lugano wolkenlos 20 Grad; Biatrik wolkenlos 22 Grad; Nizza wolkenlos 22 Grad; Triest wolkeig 25 Grad; Florenz wolkenlos 17 Grad; Rom halbbedeckt 18 Grad; Cagliari wolkenlos 19 Grad; Brindisi wolkenlos 23 Grad.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

August	Barom. mm	Therm. in C.	Wind. in mm	Feuchtigkeit in mm	Wind. U.	Stimm.
6. Nachts 9 ⁰⁰ U.	752.5	21.1	9.4	51	W	bedeckt
7. Morgs. 7 ⁰⁰ U.	754.5	18.5	11.8	75	"	"
7. Mittags. 1 ⁰⁰ U.	755.5	22.7	13.6	66	"	"

Höchste Temperatur am 6. September: 25.0; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 17.5.
Niederschlagsmenge des 6. September: 0.0 mm.

Wasserstand des Rheins am 7. September, früh: Schutterinsel 1.66 m, gefallen 20 cm; Rehl 2.21 m, gefallen 14 cm; Mägen 3.61 m, gefallen 6 cm; Mannheim 2.95 m, gefallen 5 cm.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Raß in Karlsruhe.
Druck und Verlag:
G. Braunsche Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.

Foulard-Seide v. 95 Pf. ab

— Zollfrei! — Muster an Jedermann! —
Seidenfabrik. Henneberg, Zürich.

Karlsruhe B. Für mittlere Realschulklassen, zum Einjähr., Primar- und Fähnrichexamen bildet individuell das hies. Inst. Fecht aus. August, bloss v. 1.-12. Prospekte gratis, auch in den Buchhandlungen Kaiserstr. 141 u. Amalienstr. 25.
Direktion Schmidt u. Wiehl, Kriegstr. 100

G. Braunsche Hofbuchdruckerei u. Verlag, Karlsruhe

Jubiläums-Festschrift
vom Grossh. Oberschulrat den Schulen empfohlen
(Verordnungsblatt des Grossh. Oberschulrats No. X vom 18. August 1906.)

Grossherzog Friedrich von Baden

sein Leben und sein Wirken als
Landesherr und deutscher Fürst

von
Dr. Robert Goldschmit
Professor am Grossh. Gymnasium in Karlsruhe.

Preis 50 Pf.

Vereine erhalten bei grösserem Bezug Preisermässigung.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung.

Schmerzerfüllt teilen wir mit, dass unser unvergesslicher teurer Gatte, Vater, Schwiegervater und Grossvater

Herr August Herrschel

in Baden-Baden uns nach kurzem Leiden im Alter von 69 Jahren unerwartet rasch entrissen wurde.

Mannheim, Posen, 5. September 1906.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Emilie Herrschel geb. Thorbecke,
August Herrschel,
Paula Dürr geb. Herrschel,
Pauline Herrschel geb. Will
Ludwig Dürr,

Hauptmann und Kompagniechef
im Grenadier-Regiment Nr. 6
und 4 Enkelkinder.

Die Beerdigung findet Samstag den 8. September, 11 Uhr vormittags, von der Leichenhalle Mannheim aus statt. Man bittet höflichst, von Kondolenzbesuchen Abstand nehmen zu wollen. G. 770

Statt jeder besonderen Anzeige.

Gestern abend verschied infolge eines Herzschlages unser lieber Gatte, Vater, Schwiegervater, Grossvater, Schwager und Onkel

Herr Wilhelm Spitzmüller

Werkstättevorsteher der Gr. Bad. Staatseisenbahn
im Alter von 62 Jahren.

Karlsruhe, den 7. September 1906.

Im Namen der trauernd Hinterbliebenen:
Frau Marie Spitzmüller geb. Wirth.

Trauerhaus: Schützenstrasse 41.

Die Feuerbestattung findet am Sonntag den 9. September, vormittags 11¹/₂ Uhr, statt. G. 772

Danksagung.

Für die überaus zahlreichen Beweise herzlicher Anteilnahme beim Ableben unseres lieben, unvergesslichen Sohnes, Bruders, Schwagers und Onkels

Hugo Scholl, Referendär

sagen hiermit innigsten Dank.

Königheim, Brennet, Schwetzingen,
6. September 1906.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

G. 769

Vorschule für Knaben und Mädchen.

Beginn des neuen Schuljahres (nur Herbst) Mitte September.
Anmeldungen jederzeit.

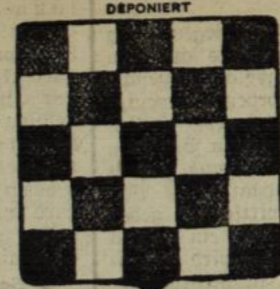
B. 736.4.4

Dr. phil. S. Fienbart, Boeckstr. 13.

LIELER

SCHLOSS-DEPONIERT-BRUNNEN

Entdeckt durch Hans Balzasar Frh. v. Baden anno 1560.
Natürliches Mineralwasser.
Kohlensäure Füllung. Vorzüglichstes Erfrischungs-Getränk.
Gesüßigt auf die Analyse von Geh. Hofr. Prof. Dr. Fresenius



In Wiesbaden wird LIELER SCHLOSSBRUNNEN ärztlich empfohlen als ausgezeichnetes Mittel bei Magensäure (Sodbrennen), Erkrankungen der Leber, Milz, Nieren, Blase, Prostata und der Harnorgane.

Analysen: Schwefelsaures Natrium 0,0203 | Kohlensäure Kalk 0,2990 | Kieselsäure 0,0088
Chlormagnesium 0,0149 | Kohlensäure Magnesium 0,0992 | Chlor-Magnesium 0,0238
Phosphorsäure Thonerde 0,0139 | Kohlensäure Eisenoxydul 0,0115 | Halbbund. Kohlensäure 0,2676

BRUNNENVERWALTUNG SCHLOSS LIELER BEI SCHLIENGEN (BADEN).

Hauptniederlage: Dr. Kux & Finner, Zirkel 30, Karlsruhe.

800 Gewinne

kommen am 4. Oktober zur Auspielung in der **Zweibrückerlotterie**, auf ca. 25 Lose 1 Treffer. G. 771.7.1
Lose à 1.—, bei 10 St. 1 Freilos

Carl Götz

Geiselstraße 11/15 Karlsruhe

Zu den Festlichkeiten

empfehle in großer Auswahl
Echte Spitzen.
Schleier für Courschleppen
in echt und Imitation.
Brüsseler und Seidentüll für Schleier.

Franz Perrin

Groß. Postlieferant Kaiserstr. 124b.

Kellermeister

einer ersten bad. Weingroßhandlung, 29 Jahr alt, mit gut. Probe, sowie mit Behandl. sämtl. Weine durchaus verträgl., such, wegen Aufg. d. Geschäftes, andern. dauernde Stellung. Off. unter G. 705 an d. Exped. d. Bl. 3.2

Öffentliche Vorladung.

G. 764.2.1. Winterthur. **Johann Wezstein** von Bühligen, Amt Engen, Großherzogtum Baden, zurzeit unbekannter Aufenthalts, wird hiermit aufgefordert, Mittwoch den 26. September 1906, vormittags 8 Uhr, vor dem Bezirksgerichte Winterthur im Rathhause daselbst persönlich zu erscheinen, oder sich durch eine im Besitze des Aktbürgerechts befindliche und mit schriftlicher Vollmacht versehene Person vertreten zu lassen, um auf die von seiner Ehefrau **Anna Wezstein** geb. Benz angeheobene Klage betreffend Ehescheidung (Antrag auf gänzliche Scheidung der Ehe, gestützt auf Art. 46b und 47 des Bundesgesetzes, betreffend Zivilstand und Ehe) zu antworten.
Winterthur, den 30. August 1906.
Im Namen des Bezirksgerichtes Winterthur:
Der I. Substitut des Gerichtsschreibers:
Dr. Deusch.

Bekanntmachung.

G. 733. Nr. 12814. Bühl. Das Konkursverfahren über das Vermögen des **Millers Karl Weingand**, Inhabers der Firma **Philipp Weingand**, Kunstmühle in Bühl, wird nach Abhaltung des Schlußtermins und nach Vornahme der Schlußverteilung aufgehoben.
Bühl, den 30. August 1906.
Groß. Amtsgericht.
gez. **Herrth.**

Dies veröffentlicht:
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:
Chmann.

Bekanntmachung.

G. 755. Emmendingen. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des **Schneidemeisters Gottlieb Sauer** von Emmendingen ist Termin zur Abnahme der Schlußrechnung bestimmt auf
Dienstag den 25. September 1906, vormittags 11 Uhr.
Emmendingen, 31. August 1906.
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:
Emtg.

Konkursverfahren.

G. 735. Nr. 16894. Lahr. In dem Konkursverfahren über das Vermögen a. des Zigarrenfabrikanten **Adolf Speer** in Friesenheim, b. dessen Ehefrau **Amalie** geb. **Wetterer** in Friesenheim ist Termin zur Abnahme der Schlußrechnung, Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichnis und Beschlußfassung über die nicht verwertbaren Vermögensstücke auf
Freitag den 28. September 1906, vormittags 11 Uhr,
vor Großh. Amtsgericht Lahr bestimmt.
Lahr, den 31. August 1906.
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:
Krumm.

Bekanntmachung.

G. 766. Lahr. Im Konkursverfahren über das Vermögen des Zigarrenfabrikanten **Adolf Speer** in Friesenheim sind zur Schlußverteilung unter Nr. 202 987.32 nicht bevorrechtigte Forderungen verfügbar
M. 11 274.49,
so daß eine Konkursdividende von 5,369 Proz. zur Auszahlung gelangt.
Lahr, den 6. September 1906.
Der Konkursverwalter.

Bekanntmachung.

G. 767. Lahr. Im Konkursverfahren über das Vermögen der **Adolf Speer Ehefrau, Amalie** geb. **Wetterer**, in Friesenheim sind zur Schlußverteilung unter Nr. 78 609.20 nicht bevorrechtigte Forderungen verfügbar
M. 1552.02,
so daß eine Konkursdividende von 1,974 Proz. zur Auszahlung gelangt.
Lahr, den 6. September 1906.
Der Konkursverwalter.

Bekanntmachung.

G. 763. Nr. 38 059. Forzheim. Im Konkursverfahren über das Vermögen des Zigarrenhändlers **Jacob Walliser** hier wurde Termin zur Abnahme der Schlußrechnung und zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichnis bestimmt auf
Dienstag den 2. Oktober 1906, vormittags 9 Uhr,
vor Großh. Amtsgericht hier, Zimmer Nr. 18.

Bekanntmachung.

Die Gebühren und Auslagen des Konkursverwalters wurden gerichtlich auf 473 M. 90 Pf. — Vierhundert, siebenzigdrei Mark 90 Pf. — festgesetzt.
Forzheim, den 5. September 1906.
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:
Lohrer.

Konkursverfahren.

G. 734. Nr. 13 267. Ueberlingen. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Schirmfabrikanten **Max Schneider** in Marldorf ist Termin zur Prüfung nachträglich angemeldeter Forderungen bestimmt auf
Montag den 24. September 1906, nachmittags 4 Uhr,
vor Großh. Amtsgericht hier, Zimmer Nr. 2.

Bekanntmachung.

Ueberlingen, 4. September 1906.
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:
G. Sed.

Konkursverfahren.

G. 762. Nr. 18 836. Bisingen. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Wirts **Christian Fischer** von Stockwald, Gemeinde St. Georgen, wurde Termin zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderung bestimmt auf
Mittwoch den 26. September 1906, vormittags 9 Uhr,
vor Großh. Amtsgericht hier.

Bekanntmachung.

Bisingen, den 5. September 1906.
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:
G. Bernauer.

Konkursverfahren.

G. 747. Schwellingen. Durch Beschluß Großh. Amtsgerichts Schwellingen vom 1. September 1906, Nr. 21 096, wurde der **Kaiser August Bahn** von Schwellingen wegen Trunksucht und Geisteschwäche entmündigt.
Schwellingen, 1. September 1906.
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:
Bühner, Großh. Sekretär.

Ladung.

G. 765.3.2.1. Nr. II 46 268. Mannheim. **Christian Heinrich Trumpp**, geboren am 13. Mai 1874 zu Reibensstadt, Väter, zuletzt wohnhaft in Mannheim, zurzeit unbekannt wo, wird beschuldigt, daß er als beurlaubter Referent ohne Erlaubnis ausgetreten ist.

Bekanntmachung.

Uebertretung gegen § 360 Ziff. 3 A. Str. G. B.
Derselbe wird auf Anordnung des Großh. Amtsgerichts — Abt. 9 — hier selbst auf
Samstag den 20. Oktober 1906, vormittags 8¹/₂ Uhr,
vor das Großh. Schöffengericht hier, 1. Stod., Saal I, zur Hauptverhandlung geladen.
Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 Abs. 2 und 3 Str. P. O. von dem Be-

zirkskommando Mannheim ausgestellten Erklärung vom 28. Mai 1906 beurteilt werden.

Mannheim, den 3. September 1906.
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:
Wallefer.

Bekanntmachung.

Beim Großh. Notariat Eitenheim ist bis Mitte September eine **Defensistenstelle** mit einem jährlichen Gehalte von 600 M. zu besetzen. G. 768 Geeignete Bewerber wollen sich unter Vorlage von Zeugnissen sofort melden. Inzipienten werden bevorzugt.
Eitenheim, den 3. September 1906.
Großh. Notariat:
Antoni.

Stellenvergebung.

Die Stelle eines **Verwaltungsaffidenten** bei dem unterzeichneten Amt ist alsbald zu besetzen. Die Anstellung erfolgt nach Maßgabe der städtischen Dienst- und Gehaltsordnung (Gehaltsklasse VI, Anfangsgehalt 1900 M., Zulage 150 M. nach je zwei Jahren, Höchstgehalt 3100 M.) mit Aussicht auf Ruhegehalt und Hinterbliebenenversorgung. G. 749.2.1 Geeignete Bewerber aus der Zahl der Finanzaffidenten oder Verwaltungsaffidenten wollen ihre Gesuche unter Anschließung von Zeugnissen binnen 10 Tagen anher einreichen.
Freiburg i. Br., 4. September 1906.
Städtisches Statistisches Amt.
Dr. Ehrler.

Reichs-Eisenbahnen in Elsaß-Lothringen.

Verdingung.
Die Ausführung der Widerlager für die Ueberführung der Brumaterstraße in km 2,577 der Bahnstrecke Straßburg-Lauterburg mit rd.
1440 cbm Baugrubenaushub,
670 " Beton,
1270 " Bruchsteinmauerwerk,
40 " Werksteine,
17 " Granitsteine
soll öffentlich vergeben werden.

Eröffnungstermin: 14. September 1906, nachmittags 4 Uhr, im Bureau der Bauabteilung Straßburg, Weßthurmring 271.
Zuschlagsfrist: 14 Tage.
Die Verdingungsunterlagen können im Bureau der Bauabteilung gegen Erstattung der Umdruckkosten bezogen, die Zeichnungen daselbst eingesehen werden. G. 672.3.2

Bauabteilung.

Vergebung von Bauarbeiten.
Für die Erweiterung der Station Heitersheim sind die Erd-, Wöschungs- und Chaußierungsarbeiten zu vergeben. Pläne und Bedingnisheft liegen auf der Inspektion in den üblichen Dienststunden zur Einsicht auf; eine Verdingung der Angebotsunterlagen und Vordrucke nach auswärts findet nicht statt. Angebote sind verschlossen, portofrei und mit entsprechender Aufschrift versehen, an die Dienststelle — Bismarckstraße 7 — bis spätestens Freitag den 14. September d. J., nachmittags 5 Uhr, einzureichen. G. 752.2.1

Zuschlagsfrist 3 Wochen.
Freiburg, den 4. September 1906.
Großh. Bahnbauinspektion I.

Verdingung.

Die Pflasterarbeiten im Maschinenhaus, in den Wagenreparaturgruben und auf der Säurerampe des hiesigen neuen Rangierbahnhofs sollen im öffentlichen Wettbewerb vergeben werden. G. 671.3

Die Bedingungen liegen auf unserer Kanzlei in den üblichen Dienststunden zur Einsicht auf. Dasselbst werden auch Angebotsformulare kostenfrei abgegeben.

Angebote, verschlossen und versiegelt, sind bis zum Eröffnungstermin am 12. September l. J., 12 Uhr vormittags, bei unterzeichneter Stelle einzureichen.

Mannheim, den 30. August 1906.
Großh. Bahnbauinspektion.

G. 357.20.6